



Ganz nah



Nachrichten rund um Ihre Johanniter
in Heilbronn | Herbst 2020

Testen auf Antikörper

Johanniter arbeiten an bundesweiter Studie mit

Als Partner der repräsentativen Antikörper-Studie des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung (HZI) sind die Johanniter für die bundesweite Logistik zuständig. Zudem entnehmen sie bis zu 90.000 Probanden Blut, um es auf Antikörper gegen COVID-19 zu testen. Start des einjährigen Projekts war der 1. Juli in Reutlingen. Den zweiten Studienstandort in Freiburg leitete der Mannheimer Johanniter Kai Mutschler.

Wie viele Menschen in Deutschland haben bereits Antikörper gegen COVID-19 entwickelt? Stimmt die Anzahl jener Menschen mit Antikörpern mit der Zahl der gemeldeten Infektionsfälle überein? Wie hoch ist die Dunkelziffer? Diesen Fragen geht die HZI-Studie

auf den Grund. Mit ihrem Einsatz an bis zu zehn Orten tragen die Johanniter dazu bei, wichtige Erkenntnisse im Kampf gegen das Virus zu sammeln.

Wilhelm Salch, Mitglied des Regionalvorstands in Baden, freut sich: „Wir sind sehr stolz, als Johanniter bei dieser Studie einen weiteren Beitrag im Kampf gegen die Corona-Pandemie zu leisten. Und ich freue mich, dass es uns gelungen ist, innerhalb kürzester Zeit diese Testzentren aufzubauen und zum Laufen zu bringen. Das ist eine tolle Leistung der Organisatoren und aller Mitwirkenden.“

Vor Ort in Reutlingen und Freiburg wurde jede Hand gebraucht. Je vier Wochen lang waren täglich 17 Johanniter aus ganz

Baden-Württemberg im Einsatz. Eine zweite Erhebung fand in Reutlingen vom 14.10. bis 10.11. statt und in Freiburg ist sie vom 18.11. bis 15.12. vorgesehen. Für viele Ehrenamtliche ist die Mitarbeit an dem Projekt eine gute Gelegenheit, sich sinnvoll zu engagieren. Aktuell fallen Großveranstaltungen aus und somit auch Sanitätsdienste. „Wir im Ehrenamt sind froh, stattdessen hier helfen zu können“, sagt Rettungssanitäterin Janina Grothe aus dem Regionalverband Oberschwaben/Bodensee über die Mitarbeit an der Studie. Die Erfahrungen der ersten Standorte helfen an den folgenden weiter.



„Die Stimmung im Team ist hervorragend. In den Testzentren sind Helferinnen und Helfer aus dem ganzen Landesverband sehr engagiert im Einsatz. Alle sind hochmotiviert bei der Studie mitarbeiten zu können.“

Kai Mutschler, Rettungswachenleiter,
Leiter des Teams in Freiburg



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

Editorial

Liebe Lesende,

die Corona-Pandemie hat unseren Alltag verändert und uns alle deutlich gefordert. Als Katastrophenschutz- und Rettungsdienstorganisation sind wir Krisen gewohnt und in deren Bewältigung trainiert. Aber auch für uns war und ist es ausgesprochen anspruchsvoll gegen einen unsichtbaren „Gegner“ wie Covid-19 zu kämpfen. Neben vielen organisatorischen Umstellungen und einer äußerst aufwändigen und teureren Materialbeschaffung waren wir und jeder einzelne Mitarbeitende bei der Bewältigung unserer Aufgaben unter Coronabedingungen stark gefordert. Diese beruflichen oder ehrenamtlichen Zusatzaufgaben kamen zu den privaten Herausforderungen durch Beruf, Kindererziehung und ähnlichem hinzu.

Unsere Mitarbeitenden haben dies hervorragend gemeistert. Dafür danke ich ihnen von Herzen. Dies war und ist eine tolle Leistung die mich unglaublich stolz macht.

So haben viele ihren ganz persönlichen Beitrag zur Bewältigung oder Verbesserung der Situation geleistet. Und dies ist eine Bitte, die ich an alle unsere Lesenden richten möchte: Bitte machen Sie sich Gedanken, was Ihr persönlicher Beitrag zur Verbesserung der Situation sein kann. Dabei ist es unerheblich, ob Sie sich selbst ehrenamtlich oder hauptamtlich bei den Johannitern oder anderen sozialen Organisationen engagieren möchten, durch Ihre Spende ein wirksames Engagement anderer erst ermöglichen oder durch Ihr persönliches Wirken in Ihrer Familie, Nachbarschaft, in Ihrem Verein etwas zum Wohlbefinden anderer beitragen.

Wir alle wünschen uns ein Zurück zur „Normalität“. Um dies erreichen zu können ist das Einhalten der einfachsten Regeln eine sehr wirkungsvolle Maßnahme beim gemeinsamen Kampf gegen die Pandemie und deren Auswirkungen: Händewaschen, Abstandhalten, Niesen und Husten in die Armbeuge, das korrekte Tragen der Alltagsmaske und regelmäßiges Lüften.

Ich weiß, dass es viele Diskussionen um die Wirksamkeit und Richtigkeit einzelner Verhaltensregeln gibt. Wir Johanniter sind allerdings der Überzeugung: Wer sich schützt, schützt uns alle! Wenn wir jetzt entschlossen handeln, können wir die Ausbreitung des Virus verlangsamen und Leben retten.

Bleiben Sie zuversichtlich in dieser besonderen Zeit und wir sind an Ihrer Seite.

Herzlichst Ihr

Wilhelm Salch
Mitglied des Regionalvorstands



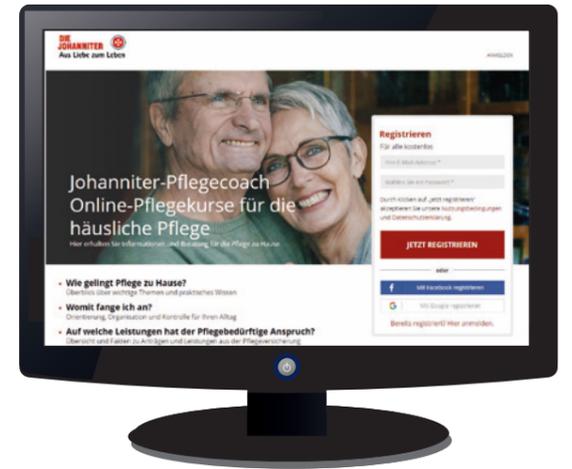
Johanniter-Pflegecoach Häusliche Pflege im Fokus

Die Johanniter bieten ab sofort einen weiteren Baustein zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen: kostenlose Online-Pflegekurse durch den Johanniter-Pflegecoach. Angesichts steigender Eigenanteile bei der stationären Pflege aufgrund steigender Löhne, wird die häusliche und damit die Rolle der unterstützenden ambulanten Pflege immer bedeutender. „Schon heute leben gut zwei Drittel der Pflegebedürftigen zu Hause“, sagt Vera Mosebach, Fachbereichsleiterin Pflege bei den Johannitern in Heilbronn. „Mit dem Johanniter-Pflegecoach bieten wir allen an Pflege Interessierten die Möglichkeit, sich zeit- und ortsunabhängig umfassend über Pflegethemen zu informieren.“

Gemeinsam mit der Töchter & Söhne Gesellschaft für digitale Helfer mbH hat die Johanniter-Unfall-Hilfe dieses Onlineangebot entwickelt, um pflegenden Angehörigen und Interessierten digital bei der Vorbereitung und Durchführung der Pflege zu Hause zu helfen. Die Johanniter runden damit ihr großes Angebot zur Unterstützung pflegender Angehöriger durch ein zeitgemäßes digitales Angebot ab.

Die Plattform ist unter www.johanniter-pflegecoach.de erreichbar.

Hier erfahren die Nutzer zum einen, worauf es bei der Pflege zu Hause ankommt, und zum anderen, wie sie Überlastungssituationen vermeiden oder besser damit umgehen können. Begleitet werden die Teilnehmer durch einen qualifizierten Expertenrat.



Der Johanniter-Kombinotruf Sicherheit für zuhause und unterwegs

Bis ins hohe Alter selbstständig in den eigenen vier Wänden leben und sich dabei sicher fühlen – das wünschen sich viele Menschen. Aber auch weiterhin mobil im Alltag sein – das ist für uns alle eine wichtige Grundlage, um unser Leben ohne Einschränkungen zu genießen. Hier kann der neue Johanniter-Kombinotruf ein wichtiger Baustein sein.

Mit diesem Gerät kann, egal ob in der eigenen Wohnung oder von unterwegs, im Notfall in kürzester Zeit Kontakt zur Johanniter-Hausnotrufzentrale hergestellt werden. Dort nimmt für den Notfall ausgebildetes Fachpersonal den Ruf entgegen und setzt die vereinbarte Alarmkette in

Gang: Auf Wunsch werden Nachbarn und Angehörige oder, falls nötig, auch Notarzt und Rettungsdienst verständigt. „Es ist uns sehr wichtig, einen qualitativ hochwertigen Dienst anzubieten. Denn die Sicherheit in den eigenen vier Wänden und unterwegs ist ein sehr wichtiges Stück Lebensqualität“, so Marion Sutter, Kundenberaterin für den Hausnotruf in Heilbronn. Diese Freiheit, die der Kombinotruf bietet, hat auch unsere 10.000ste Hausnotrufkundin Wilhelmine Beckmann überzeugt.

„Ich bin noch sehr aktiv und möchte auch weiterhin selbstbestimmt meinen Alltag gestalten und mein Leben ohne Einschränkungen genießen.“

Die 84-jährige, aktive Seniorin fühlt sich nach zwei Notfällen durch das mobile Hausnotrufgerät wieder sicher in ihren eigenen Wänden und auf ihren ausgedehnten Spaziergängen. „Für mich und meine Angehörigen ist es sehr beruhigend zu wissen, dass Hilfe im Notfall sofort per Knopfdruck verfügbar ist.“



Wilhelmine Beckmann und Simone Vohrer, Hausnotrufexpertin von den Johannitern in Sindelfingen



Unsere Lesenden erhalten ein besonderes Jubiläums-Angebot.

Neukunden können den Hausnotruf oder den neuen Kombinotruf **einen Monat kostenlos testen**, zahlen **keine Anschlussgebühren** und **sparen somit 93 Euro!** Dieses Angebot gilt vom 14.11. bis 31.12.2020

Weitere Informationen erhalten Sie unter der **gebührenfreien Hotline 0800 0191414** mit dem Stichwort „Ganz nah – Herbst 2020“.

Anhalten, durchatmen und einfach machen. Wer zuerst an einen Unfallort kommt, muss schnell handeln, denn jede Sekunde zählt. Erste Hilfe kann Leben retten – die wichtigsten Handgriffe sollten sitzen.

Erste-Hilfe-Kurse: Leben retten in Corona-Zeiten

Abstand halten, soziale Kontakte meiden: Die Corona-Pandemie hatte im Frühjahr starke Auswirkungen auf die Erste-Hilfe-Kurse. Mehrere Wochen lang durften die Johanniter die lebensrettenden Handgriffe nicht unterrichten, um Kursteilnehmende nicht einer Infektionsgefahr auszusetzen. Doch auch in Corona-Zeiten kommt es zu Notfällen, bei denen jede Sekunde zählt. Erleichtert waren die Johanniter deshalb, als die Kurse zum Sommer wieder starten durften – unter besonderen hygienischen Bedingungen.

Denise Bauer, Ausbildungs Koordinatorin bei den Johannitern in Heilbronn erläutert: „Wir sorgen in unseren Räumen für die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen, wie die Abstandswahrung durch eine verringerte Teilnehmerzahl, regelmäßiges Lüften und intensivierete Desinfektion. Bei Kursen für Ersthelfer in Betrieben oder geschlossenen Gruppen müssen die Rahmenbedingungen individuell geprüft werden.“ Das bedeute zwar mehr Aufwand in der Vorbereitung, dieser sei jedoch zum Schutz der Teilnehmenden unerlässlich, sagt Bauer.

Um eine sichere Erste-Hilfe-Ausbildung in Corona-Zeiten zu gewährleisten, stehen zu Beginn Hygienemaßnahmen im Fokus: Neben den allgemeinen Abstandsregeln, richtigem Händewaschen und Händedesinfektion werden die Husten-Nies-Etikette sowie das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes erklärt. Zudem wird die Atemspende bei einer Reanimation situationsangepasst vermittelt und auf Gruppen-Übungen verzichtet. „Viele Menschen sind verunsichert. Damit möchten wir aufräumen“, betont Bauer. „Die Sicherheit unserer Kursteilnehmenden liegt uns sehr am Herzen.“

Doch wie leistet man in Corona-Zeiten Erste Hilfe, ohne sich selbst zu gefährden?

„Grundsätzlich sollte man immer Erste Hilfe leisten, das geht auch in Corona-Zeiten. Einen Notruf absetzen, ist das Minimum. Meist ist jedoch mehr Hilfe möglich. Ersthelfer sollten stets auf den Eigenschutz achten nicht nur zu Pandemie-Zeiten. Die meisten Herz-Kreislauf-Stillstände treten aber zuhause auf.“



In vielen Fällen sind Ersthelfer also Personen, die das Risiko einer möglichen Ansteckung besser einschätzen können als Fremde. „Geben Sie, wenn möglich, neben der Herzdruckmassage, auch die Atemspende.“ Falls der Ersthelfer selbst zur Risikogruppe gehört, können andere Personen aufgefordert werden, einzugreifen. „Ist niemand in der Nähe, versuchen Sie, so gut es geht mit Mund-Nasen-Schutz und den bestehenden Empfehlungen für Eigenschutz und Hygiene zu helfen und setzen Sie den Notruf ab“, so Bauer.

Unsere Erste-Hilfe-Kurse:
www.johanniter.de/heilbronn

Keine Angst vor Erster Hilfe

Drei Fragen an Denise Bauer,
Ausbildungs Koordinatorin
bei den Johannitern in Heilbronn



Wie können Ersthelfer sich vorbereiten und einen kühlen Kopf bewahren?

Handgriffe und Abläufe immer wieder üben. Regelmäßig die Erste-Hilfe-Kenntnisse auffrischen. Beim Autofahren gelegentlich Unfallsituationen gedanklich durchspielen. Sich dabei selbst Fragen beantworten: Wie reagiere ich, wenn ich an dieser Stelle den Unfall entdecke? Wo stelle ich das Warndreieck auf? Wie kann ich hier einen Notruf absetzen?

Welche Ausrüstung sollten Ersthelfer außer dem Verbandskasten noch an Bord haben?

Eine Taschen- oder Kopflampe: um nachts besser zu sehen und auf sich aufmerksam zu machen. Dann einen kombinierten Glasbrecher mit Gurtschneider, um Verletzte zu befreien. Ein Beatmungstuch. Das senkt die Hemmschwelle beim Beatmen und bietet in gewissem Maße Schutz vor Infektionen. Eine extra Decke.

Was, wenn nach der Ersten Hilfe die Psyche Alarm schlägt?

Das Wichtigste ist, mit jemandem darüber zu reden. Durch das Reden strukturiert man das Erlebte, kann es besser einordnen und verarbeiten. Übrigens: Herzklopfen, Erschöpfung oder Verlust des Zeitgefühls nach der Ersten Hilfe sind völlig normal und verschwinden in der Regel wieder.

Ehrenamt als Erste-Hilfe-Trainer – Wie geht das?

Jeder von uns kann im Alltag in die Situation geraten, als erste Person bei einem Unfall zu sein und Leben retten zu müssen – sei es im Straßenverkehr, bei der Arbeit oder im eigenen Haushalt. Damit Menschen in Notfällen helfen können, bieten die Johanniter eine Vielzahl unterschiedlicher Erste-Hilfe-Kurse an. Aber, was muss man eigentlich machen, um selbst da vorne stehen zu können und anderen Erste Hilfe beizubringen? „Das Wichtigste ist Leidenschaft für diese Aufgabe,“ sagt Martin Spies, Sachgebietsleiter Bildung bei den Johannitern in Baden. „Die Kompetenzen bekommt man dann von uns.“ Erste-Hilfe-Trainerinnen und Trainer bringen Führerscheinanwärtern,

Ersthelfenden im Betrieb, jungen Eltern und vielen anderen Menschen Grundkenntnisse in Erster Hilfe bei. Für die pädagogische Arbeit und den Einsatz der vielfältigen, digital gestützten Medien nimmt man an verschiedenen zertifizierten Seminaren teil. „Dabei lernt man auch viel für das private und berufliche Leben: souverän eine Gruppe zu leiten, verständlich und effektiv zu kommunizieren und Selbstbewusstsein auszustrahlen,“ so Spies weiter. Die Ausbildung finanzieren die Johanniter, wenn man sich für eine ehrenamtliche Mitarbeit entscheidet. Nach dem theoretischen Teil wird man bei den ersten praktischen Einsätzen von erfahrenen Johannitern begleitet, bevor man die



Kurse irgendwann eigenständig gibt. Nach der Abschlussprüfung zur Trainerin oder zum Trainer kann man dann entscheiden, je nach Zeit und Vorlieben, welche Kurse man übernehmen möchte. Für sein Engagement erhält man natürlich auch eine Aufwandsentschädigung.

Familie und Beruf unter einem Hut – Im Johanniter-Pflegedienst geht das

Die Arbeit als Pflegekraft in der ambulanten Pflege ist eine intensive und oft anstrengende Arbeit,



die trotzdem Freude bereitet – wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Damit Familie, Privatleben und Beruf gut miteinander vereinbar sind, setzt der Johanniter-Pflegedienst in Heilbronn auf flexible Arbeitszeitmodelle. Die Johanniter bieten nicht nur einen der attraktivsten Tarife in der Sozialwirtschaft mit einem vollen 13. Monatsgehalt, Zuschlägen pro Kind, 29 Urlaubstagen und einer betrieblichen Altersvorsorge, sie entwickeln mit ihren Mitarbeitenden und Bewerbern auch individuelle Arbeitszeitmodelle. „Durch unsere individuelle Dienstplangestaltung haben wir ideale Voraussetzungen für junge Frauen und Männer,

die nach der Babypause wieder stundenweise in ihren Beruf zurückkehren möchten oder, wenn die Kinder schon größer sind, flexibel arbeiten möchten. Ein Beispiel dafür sind unsere Eltern-Touren, die erst um 7:30 Uhr beginnen“, erklärt Vera Mosebach, Fachbereichsleiterin Pflege bei den Johannitern in Heilbronn. Sie ist überzeugt: „Nur, wenn es unseren Pflegekräften selbst gut geht, können sie ihre ganze Erfahrung und Leidenschaft in ihren Beruf legen.“ Zusätzlich profitieren Wiedereinsteiger von unbefristeten Verträgen mit finanzieller Sicherheit sowie der Anerkennung von Berufserfahrung.

Nähe und Zeit spenden

Das Leben älterer, kranker und hilfsbedürftiger Menschen zu bereichern – das ist das Ziel der Johanniter Betreuungs- und Entlastungsangebote. „Oft ist es vor allem die Einsamkeit, unter der ältere Menschen leiden, wenn der Partner oder die Partnerin verstorben ist und Angehörige wenig Zeit haben,“ weiß Vera Mosebach, Fachbereichsleiterin Pflege bei den Johannitern in Heilbronn. „Dann finden Sie bei uns jemanden, der ein offenes Ohr für ihre Sorgen und Nöte hat.

Der mit ihnen spazieren oder einkaufen geht. Der Behördengänge abnimmt, etwas vorliest oder zum Kaffeekränzchen vorbeischaut.“ Wie man die gemeinsame Zeit gestaltet, richtet sich nach den individuellen Möglichkeiten und Interessen der betreuten Person. Die Kosten können von den Pflegekassen erstattet werden. Besonders wichtig ist dabei individuelle, situationsbezogene Beratung, so Mosebach. „Im Erstgespräch ermitteln wir gemeinsam den Unterstützungsbedarf und unter-

breiten einen Vorschlag, welche Leistungen übernommen werden können. Auch bei der Antragstellung bei der Pflegekasse unterstützen wir gerne.“



Gewinnen Sie eine von drei Sporttaschen

Senden Sie das Lösungswort mit E-Mail-Betreff oder Stichwort: „Ganz nah“ per Post an Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Robert-Bosch-Str. 69, 74081 Heilbronn oder per E-Mail an gewinnspiel.heilbronn@johanniter.de. Aus den richtigen Antworten werden die Gewinner gezogen.



Einsendeschluss: 30. Dezember 2020

Die Gewinner werden im nächsten „Ganz nah“ veröffentlicht. Mitarbeitende und aktive Mitglieder der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. sind nicht teilnahmeberechtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Tierpark				Rauferei			Chem. Z. Eisen
Kfz-Kennz. Stuttgart			2	lat. Kunst		4	Branntwein
				gezahntes Werkzeug			
engl. Schritt	Nagetier	Begeisterung, Schwung					Freund spanisch
							Schultertuch
				Stadt im Sauerland	Wasser-vogel		1
Gebirge zwischen Europa u. Asien		Kfz-Zeichen Essen	poet. Atem				engl. neu
			Bestand				
					Vorname Venturas		
			3				
Schroff ansteigend		reflektierende Fläche					
ein Balte					Bundesstaat der USA		

Das Lösungswort lautet:

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich für die Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbenachrichtigung verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie unter: www.johanniter.de/datenschutzinformation. Sie können der Verwendung Ihrer Daten jederzeit widersprechen: info.bw@johanniter.de

Gewinner der letzten Ausgabe:

Siegfried Leyer
Inge Schulze
Karin Burger

Herausgeber:

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Baden
Saarburger Ring 61
68229 Mannheim

V.i.S.d.P.:

Wilhelm Salch

Redaktionsschluss:

16. Oktober 2020

Redaktion Heilbronn:

Denise Bauer, Arne Maaß, Vera Mosebach, Wilhelm Salch, Jana Stimmel, Sabine Zeller

info.heilbronn@johanniter.de

Fotos:

Johanniter

Impressum